

Gemeinsam geht es besser

Klaus Brand (GI Geoinformatik), Christian Treutwein (IP Syscon), und Ralph Knöß (Netzwerk Grün) über Firmenkooperationen als Weg zu praxisgerechten GIS-Lösungen für die öffentliche Verwaltung und das Kompetenznetzwerk ihrer Unternehmen.

der gemeinderat: Herr Dr. Brand, es gibt in der GIS-Welt eine kaum mehr zu überblickende Anzahl von Software-Anbietern. Dennoch finden die Kommunen häufig nicht die passende Lösung für ihre Aufgaben. Woran liegt das?



Foto: GI Geoinformatik

„Die Möglichkeiten der verfügbaren Technik werden nicht ausgeschöpft“

Klaus Brand

Brand: Ich sehe die Ursache nicht nur in der großen Bandbreite der kommunalen Anwendungen, sondern auch im fehlenden Informationsaustausch zwischen den Herstellern von Basistechnologie, den Entwicklern von Fachsoftware und den Fachbüros. Hinzu kommt häufig, dass Anbieter nicht genau über die kommunalen Aufgaben und die Arbeitsabläufe in den Verwaltungen Bescheid wissen. Deshalb werden zum einen die Möglichkeiten der verfügbaren Technik nicht ausgeschöpft, zum anderen haben kommunale Anwender Berührungspunkte mit Geografischen Informationssystemen, da ihnen diese als zu kompliziert erscheinen.

der gemeinderat: Den Informationsaustausch zwischen den Herstellern verbessern und mehr auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen – ist das der Grund, weshalb sie mit zwei weiteren Unternehmen ein Kompetenznetzwerk gegründet haben?

Brand: Ziel der Zusammenarbeit von GI Geoinformatik mit IP Syscon und Netzwerk Grün ist, das Know-how zu bündeln und die jeweiligen Kernkompetenzen in die Lösungen einzubringen. Gemeinsam wollen wir den Dialog mit dem Kunden in fachlicher Sicht und im Hinblick auf die GIS-Werkzeuge intensivieren. Dazu bieten wir Seminare, die sowohl die Fachthemen als auch die Technologie übergreifend behandeln. Nur so werden wir den Mehrwert erreichen, der ein effizientes Flächen- und Ressourcenmanagement ermöglicht. Lösungsentwicklung erfordert intensiven Informationsaustausch mit den Anwendern!

der gemeinderat: Herr Treutwein, welchen Part spielt Ihr Unternehmen im Kompetenznetzwerk?

Treutwein: Zunächst noch ein Wort zur Bedeutung von Geoinformationssystemen: Solche Lösungen sind prädestiniert zum Aufbau einer Datendrehscheibe im Rathaus und dienen als ein zentrales Auskunftssystem für alle Bereiche raumbezogener Informationen. IP Syscon stellt mit verschiedenen Fachverfahren für die allermeisten Fachbereiche wesentliche Arbeitsmittel zur Verfügung. Gemeinsam mit GI Geoinformatik und Netzwerk Grün werden wir daran arbeiten, dass bei Weiterentwicklungen Benutzerfreundlichkeit und Praxisorientierung einen noch höheren Stellenwert als bisher erlangen.

der gemeinderat: Herr Knöß, kann denn eine enge Zusammenarbeit in einer eher von starker Abgrenzung geprägten Branche funktionieren?

Knöß: Die größten Hindernisse im Zusammenspiel der verschiedenen Akteure bestehen tatsächlich häufig in der

vermeintlichen Konkurrenzsituation. Anstatt gemeinsam mit dem Kunden Lösungen zum Nutzen des Anwenders zu entwickeln, grenzen sich Anbieter von Basistechnologie beziehungsweise Entwickler von Fachsoftware von den erfahrenen Fachbüros ab und treten als reine Technologieanbieter auf. Dieses Manko haben wir in der neuen Konstellation behoben.



Foto: Netzwerk Grün

„Wir wollen den Kunden schnellstmöglich zu effizienten Arbeitsabläufen verhelfen“

Ralph Knöß

der gemeinderat: Welchen konkreten Vorteil kann das Kompetenznetzwerk den Anwendern in der kommunalen Verwaltung bieten?

Knöß: Unser Ziel ist es, den Kunden durch eine Analyse der Ausgangssituation und Priorisierung der Anforderungen schnell zu effizienten Arbeitsabläufen zu verhelfen. Vielfach finden wir unvollständige Lösungen vor, die die

eigentlichen Probleme der Anwender nicht lösen oder Brüche bei der Datenbearbeitung beinhalten. Wir bieten nicht einzelne Teilleistungen, sondern Lösungen an, die auf die jeweiligen Anforderungen



Foto: IP Syscon

„GIS-Lösungen eignen sich für den Aufbau einer Datendrehzscheibe im Rathaus“

Christian Treutwein

ungen zugeschnitten sind, das fachliche Know-how von bereits am Markt etablierten Unternehmen zusammenführen und bei denen die Einzelteile aufeinander abgestimmt sind.

der gemeinderat: Herr Brand, was sind aus Ihrer Sicht zentrale Voraussetzungen, um die eigentlichen Vorteile der „Geointelligenz“ nutzen zu können?

Brand: Ganz wichtig ist es, Aspekte wie Aktualität der Daten, Standardisierung von Datenmodellen und Prozessen sowie automatisierte Auswertungen stärker zu berücksichtigen. Nur so können Personalressourcen geschont und Kosten reduziert werden. Die automatische Dokumentation durch Berichtssysteme wie zum Beispiel bei der Baumkontrolle ist dann der letzte Schritt der Wertschöpfung. Strategisches Handeln erfordert klare Strukturen!

Treutwein: ... und das Einhalten klarer Strukturen beginnt bereits bei der zentralen Datenhaltung. Diese ermöglicht eine effektive Eingabe und Weiterverarbeitungen von Daten und vermeidet doppelte Einträge und damit doppelte Arbeit. Alle raumbezogenen Informationen werden in einem System gebündelt und es wird ein flächendeckendes Abrufen, Analysieren und Ausgeben gewährleistet. Nach der einmaligen Erfassung älterer Daten gehört das Nachschlagen von Informationen in verstaubten Ordnern der Vergangenheit an.

der gemeinderat: Häufig müssen ja vor allem die Arbeitsabläufe in den Verwaltungen optimiert werden, bevor an eine umfassende informationstechnische Unterstützung zu denken ist. Wie wirkt bei dieser Herausforderung Ihr übergreifender Ansatz?

Die Interviewpartner

Dr. Klaus Brand ist Geschäftsführer der GI Geoinformatik in Augsburg, die sich seit fast 20 Jahren mit Geografischen Informationssystemen, dem Aufbau und der Qualitätssicherung von Geodaten befasst und seit zehn Jahren mobile GIS-Lösungen und GPS-Systeme anbietet. Das Unternehmen hält ein Komplettangebot für den Bereich der raumbezogenen Datenverarbeitung vor.

Christian Treutwein arbeitet bei der IP Syscon GmbH in der Niederlassung Bamberg. Das GIS-Software- und Dienstleistungsunternehmen ist seit über 15 Jahren unter anderem im Bereich

reich kommunaler/öffentlicher Verwaltungen tätig. Zum Leistungsportfolio des GIS-Komplettanbieters gehören die Entwicklung von GIS-Standardsoftware und -Lösungen sowie GIS-Consulting, Datendienstleistungen, Support und Schulung.

Ralph Knöß leitet das Netzwerk Grün in Rüsselsheim, ein auf Grünflächen- und Baummanagement spezialisiertes Büro für Landschaftsarchitektur. Die Leistungen des Unternehmens reichen von der Beratung über die Datenerfassung bis hin zur Erstellung von Grünflächenkonzepten und Pflegehandbüchern.

Knöß: Bereits beim Herangehen an ein Projekt haben wir durch die Zusammenarbeit die Möglichkeit, flexibel auf die Vorstellungen der Kunden einzugehen. Durch einen moderierten Prozess werden gemeinsam die Projektziele definiert und verbindliche Vorgaben für den Projektablauf festgelegt. Ein positiver Nebeneffekt dieser Vorgehensweise ist, dass Verbesserungspotenziale innerhalb der bestehenden Organisation des Kunden erkannt werden. Einsparungseffekte können durch die Umsetzung von einfacheren und teilweise automatisierten Abläufen schnell erzielt und selbstverständlich auch dokumentiert werden.

Interview: Wolfram Markus



SPARTACUS
www.spartacus-fm.de

KOMCOM NRW
23. und 24. März 2010
in Essen

Kluger Schachzug:
Gehen Sie auf

H05

Halle 11

